

**AB 13: Die Ausschreitungen vom 9. / 10. November 1939**

Am 8. November 1939 missglückte das Attentat des Königsbronner Schreiners Johann Georg Elser auf Hitler im Münchner Bürgerbräukeller. In längeren, von Alkohol beflügelten Diskussionsrunden entschieden die örtlichen SA-Leute, sich wie in vielen anderen deutschen Städten für die Tat des schwäbischen Schreiners an den Juden zu „rächen“.

Unter Schlägen verbrachten die SA-Leute alle männlichen Haigerlocher Juden in das Amtsgerichtsgefängnis. Dort wurden sie von betrunkenen SA-Leuten aus Haigerloch, allen voran der für seine Grausamkeit bekannte Geschäftsführer der NSDAP-Ortsgruppe, Josef Kronenbitter, in brutaler Weise geschlagen und misshandelt. Nachdem man die Juden zu entwürdigende Arbeiten (z.B. Ausleeren der Abortgruben mit leeren Händen am Sabbat) zwang, kamen sie nach drei Tagen wieder frei.

**Quelle 1:**

**Aussage eines Betroffenen nach dem Krieg:**

„In derselbigen Nacht wurde ich aus meiner Zelle geholt und von jenen Nazis durch Prügel so schwer misshandelt, dass ich längere Zeit damit zu tun hatte. Die zurück gelassenen Spuren bewiesen die Tat der mir zugebrachten Misshandlungen selbst nach einer geraumen Zeit, nachdem sich die Aktion vollzogen hatte. (...) K. bewies sich als ein besonders großer Held, indem ich mit ansehen musste, wie er sich an den darauf folgenden Aktionen aktiv beteiligt hatte, meinen Vater Wolf Levi, der inzwischen in dem bekannten K.Z. Lager Theresienstadt an Hungerthufus starb, mit Prügel so zusetzte, bis er schliesslich am Ende zusammenbrach. Mein Vater war grün und blau am ganzen Körper, er hatte selbst auch lange unter seinen Verletzungen gelitten (...).“

Max Levi, Zeugenaussage bei der Staatsanwaltschaft Hechingen, Frühjahr 1947, Staatsarchiv Sigmaringen Ho 400 T2 Nr. 585 Bl. 1

**Quelle 2:**

**Aussage einer Betroffenen nach dem Krieg:**

„Als ich F. K. in Stuttgart traf, kamen wir auf die Nacht vom 10. auf den 11. November 1939 zu sprechen. Zuerst sagte er, er sei gar nicht dabei gewesen. Als ich ihm dann aber entgegnete, dass er doch in dem Haus des Juden Schwab eine Hausdurchsuchung gemacht habe, sagte er ja, dem habe er die Backen verhauen wollen. Er fragte mich, ob Spier noch lebe. Als ich dies verneinte, sagte er, dann könne keiner etwas sagen. Ich entgegnete darauf: >So, dann hast du auch den Spier geschlagen.< Hierauf schwieg er. Er hat die Frage nicht verneint und kann es auch nicht.“

Selma Weil, Aussage-Protokoll vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts Hechingen, 11.4.1947 (Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 400 T 2 Nr. 576 Bl. 43). „F. K.“ ist die von Max Levi erwähnte Person



Das ehemalige Amtsgerichtsgefängnis in Haigerloch: Hier wurden die Haigerlocher Juden im November 1939 inhaftiert und misshandelt.

© Foto: Markus Fiederer, 2009